

Kulik macht die Matur...

Autor(en): **Wehrli, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulik macht die Matur ...

VON PAUL WEHRLI

Kulik ist von Haus aus Kaufmann. Da er daneben dichtet, verliert sich die Klarheit des Willens. Er will studieren ... was, weiß er noch nicht ... irgend etwas — Psychologie, Philosophie oder Germanistik. Er weiß zwar, daß er damit seine wirtschaftliche Existenz preisgibt, und ihm graut vor der Zukunft. Und so fängt er an, das Orakel sprechen zu lassen, wie jeder, dem Klarheit und Entschlußkraft fehlen. Die Welt, nicht er soll entscheiden. Die Verantwortung ist damit abgeschoben.

Eine Tageszeitung veranstaltet ein Preisausschreiben: es soll ein vaterländisches Gedicht auf den 1. August verfaßt werden. Kulik schaut in seinen Heften nach, findet eines, überfeilt und ziseliert und schickt es ab. Nach vier Wochen steht sein Gedicht in der Zeitung. Er erhält keinen Preis, aber sein Gedicht wird angekauft.

Das entscheidet. Kulik weiß, der Weg zum Doktorhut führt über die Matura. Da Kulik keine Gymnasialbildung erworben hat, muß diese an einem Privatinstitut erlangen werden. Er verläßt den Getreidehandel und meldet sich an. Er stürzt sich mit Schwung in die Arbeit, anfänglich mit Freude, dann weil es kein Zurück mehr gibt, zuletzt um Gottes willen. Aber er schuftet und schindet Tag und Nacht. Am Ende des Jahres, drei Wochen vor Torschluß, hat er das Gefühl, ein Esel zu sein, die Futtermengen auf dem Rücken — statt sie gefressen zu haben. Er ist dem Tode nahe.

Und dann steigt er, steigt wie jeder Andere, mit brennenden Augen, ausgehöhlten Wangen, Kola-Dulz kausend und Ketten rauchend.

Aber er kommt durch. Zum Teil mit Mühe, zum Teil mit Glück. Im Latein hat er Schwein. Zwei Tage vorher hat er mit Hilfe einer genauen Uebersetzung des zweiten Gesanges von Vergils «Aeneide» durchgechost. Jetzt gibt ihm der Examinator dieselbe Stelle zur Uebersetzung. Kulik schmettert die Hexameter mit singendem Klang in die Lüfte und überträgt mit

Schwung. Der Examinator nickt. Dann folgt Livius. Kulik versagt vollständig. Eine Dreieinhalb, sagt der Professor.

Dichter sind schlechte Mathematiker. Auch Kulik. Sein Freund Schellenberg steigt früher. Als dieser mit strahlendem Gesichte herauskommt, begegnet er Kuliks sorgenvollem Antlitz. «Es war leicht, unverschämt leicht!» lacht der Freund und entbreitet vor Kuliks Augen das Problem: «Eine Kugel, darum eine Pyramide, die Pyramide in einem Würfel, dieser in einer Kugel usw. ... Wie groß sind Seiten, Inhalt und Oberfläche der jeweiligen Körper, wenn der Kugelradius gleich a ist?» Als Kulik dies hört, ist er einer Ohnmacht nahe. «Ich fliege durch», murmelt er, «ich fliege durch ... unfehlbar.» Angstschweiß bricht aus allen Poren. Schellenberg versteht nicht, redet ihm Mut zu, erklärt und zeigt ihm die Lösung, wie ein Freund den Freunde, wie ein Lehrer dem bittenden Schüler. Nach einer halben Stunde hat Kulik begriffen. Er dankt und ist — trostlos.

Abends fünf Uhr kommt er in einer Vierergruppe dran. Der gestrenge Professor zeichnet eine Kugel an die Tafel. Radius a. Wie groß ist die Pyramide, die die Kugel umschließt, wie groß der Würfel ... wie groß die Kugel? Die andern rechnen und schwitzen. Kulik aber ist im Schuß, seine Hand fliegt stets in die Höhe, er glüht vor Begeisterung. Der Examinator nickt. Je weniger die anderen wissen, desto heller glänzt Kuliks Stern. Er findet die Aufgabe kinderleicht, bewältigt sie spielend und hätte Lust, Mathematik zu studieren. Dann aber folgt Trigonometrie. Kuliks Hand steigt nicht mehr zur Höhe. Er wird schweigsam ... zu schweigsam, findet der Professor. Einmal stottert Kulik etwas von Cosinus und Tangens. Das ist alles. Der Examinator schüttelt den Kopf. Eine Dreieinhalb, meint er.

Zwei Tage später kommt Physik. Fünf Materien gilt es hier zu beherrschen: Optik, Kalorik, feste und flüs-

sige Mechanik, Elektrizität. Kulik aber beherrscht nur die ersteren. Die Lehre von der Elektrizität hat er wohl gehört, da die Zeit aber zu knapp war, hatte er keine Zeit mehr, sie zu repetieren. Er ist komplett verloren. Er weiß einzig, daß es Elektrizitätswerke gibt und daß die elektrische Birne brennt, wenn man den Knopf drückt. Mehr weiß er nicht.

Jetzt ist er zu Hause und hat die fünf Bücher vor sich ausgebreitet. Er fühlt eine namenlose Angst. Wenn er auch hier versagt, ist er rettungslos verloren. Er durchblättert die Lehre von der Elektrizität, das Buch zählt 247 Seiten und steckt voller Formeln und Mühe. «Es hat keinen Zweck, mich dahinter zu machen», murmelt er, «es ist zu spät.»

Er brütet vor sich hin, und in seiner Hilflosigkeit wird er fromm und still. Er betet, er möchte nicht über Elektrizität abgefragt werden. Und siehe, er fühlt sich wirklich erleichtert und spürt zugleich eine Idee in den Haaren knistern. «Das Orakel», sagt er laut vor sich hin. Er springt auf, legt die fünf Bücher nebeneinander, schließt die Augen, dreht sich wie ein Kreislauf auf dem Absatz blitzschnell herum und schlägt krachend mit der Faust auf den Tisch. Er trifft die Optik ... das Orakel hat gesprochen.

Kulik jubelt. «Der Himmel hat entschieden», meint er, «ich werde in Optik geprüft und in nichts anderem.» Und er erinnert sich plötzlich, daß Elektrizität an der Prüfung sehr wenig gefragt wird, daß der Examinator ja selber eine Schrift über Optik verfaßt hat und daß das Prüfungsgebiet damit gegeben sei. Und er durchblättert die Optik, lernt eine halbe Stunde und geht erleichtert spazieren.

Schellenberg, sein Freund und prima Schüler, ist der Gruppe Kuliks zugeteilt. Als sie in den Bänken Platz nehmen, klopf Kuliks Herz hörbar. Der Examinator, ein alter, freundlicher Herr, betrachtet die Kandidaten

Arbeitsfreudig



und leistungsfähiger durch die goldene Regel: 3 mal täglich

ELCHINA

Original-Flasche Fr. 3.75
Original-Doppelflasche Fr. 6.25, Kurpackung Fr. 20.-

Rasierer elektrisch mit Kaco!

16.50 elektrisch Batterie im Griff

in Karton-Etui	in Imitations-Leder-Etui	in echt Leder-Etui
16.50	20.50	23.50

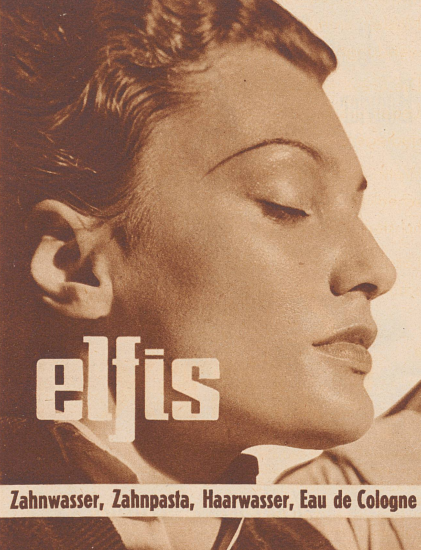
Für alle Klingen, jede Bartstärke einstellbar. Erhältlich in allen Fachgeschäften. Prospekte durch die Generalvertretung

GNEPF & CO., HORGEN, Rasierartikel en gros



Der eine macht Umschläge, um Husten und Halsweh loszuwerden, der andere nimmt echte Nago-Hustenbonbons:

NAGO "25 Blüemli" oder Rachen-Putzer



elfis

Zahnwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Eau de Cologne



HABANA CIGARETTES

TABACS SUPERIEURS

10 Stück Fr. 1.-
"Bäumli-Habana"

Südwald-Luchsenberger-Söhne
BEINWIL am SEE

Oh! Mutti wie schön Du bist



das macht

Crème Suisse

die beste nicht fettende Haut-Crème.

Tagescrème Tube Fr. 1.25 + Nachtcrème Topf Fr. 2.-



Junge Grönländer kehren von einer glücklichen Jagd zurück.

durch goldumranderte Brille, streicht seinen Bart und meint: «Wir wollen uns über Elektrizität unterhalten!!» Zwölftausend Blitze fahren in Kulik hinein. Es verschlägt ihm den Atem. Der freundliche Herr merkt es und wendet sich an den zu Tode Erschrockenen: «Um Ihnen die Angst zu nehmen, wollen wir gerade bei Ihnen anfangen.»

«Was ist Elektrizität?»

Kulik schweigt. Schellenberg antwortet.

«Was ist ein Ohm?»

Kulik schweigt. Schellenberg antwortet.

«Was ist ein Ampère?» ... und drohender klingt es: «Ein Volt?»

Als Kulik schweigt, bricht ein Donnerwetter los. «Was haben Sie denn überhaupt gelernt?»

Blutleere Lippen stammeln. «Die Optik.»

«Also gehen Sie zur Tafel und zeichnen Sie das Strahlenbild bei der Lupe.»

Kulik dankt Gott. Er schnellt auf und springt zur Tafel. Hinter ihm reden Menschen, er hört sie nicht mehr. Er weiß nur eines, daß er sich rehabilitieren muß und wird, daß er das Strahlenbild in seiner ganzen Herrlichkeit und Genauigkeit zeichnen und hinschmettern wird. Und er zeichnet drauflos was das Zeug hält, zwei ... drei Linsen, zieht Striche, nimmt Farbstifte ... Der Raum versinkt ... er fühlt sich Meister der Optik. Schon will er sich erleichtert wegwenden, da sieht er

Schellenberg mit angstvollen, beinahe wahnsinnigen Blicken ihm entgegenstarren. «Was ist los?» fragen Kuliks Augen. Und Schellenberg läßt alle Vorsicht fahren, seine Lippen verzerren sich und scheinen «L—u—p—e» schreien zu wollen. Kulik ist, als stände er vor einem Abgrund, er muß sich halten, er betrachtet die Zeichnung und erkennt mit stummem Entsetzen, daß ... In dem Augenblicke aber wendet sich der Examinator der Tafel zu, sein Gesicht ist gerötet, die ganze Wut über die Dummheit der Gruppe drückt sich darin aus, er hebt die Brille für Augenblicke über die Augen, bleibt für Sekunden still — Kulik ist, als hörte er gurgelndes Wasser — und sagt dann mit schneidender Stimme: «Es ist gut; an den Platz!» Kulik wankt der Bank zu. Noch ein paar Fragen aus der Kalorik, die er mehr oder weniger richtig beantwortet. «Eine Dreieinhalb», brummt der Examinator.

Als sie draußen sind und sich stumm gegenüberstehen, als Schellenberg Kuliks Antlitz sieht, da brechen plötzlich alle Schleusen und Hemmungen; Schellenberg lacht, brüllt, daß die Hallen der Universität in ihren Grundfesten erdröhnen.

«Kulik, du hast Schwein gehabt, unverschämtes Schwein!»

«Wieso?» fragt Kulik, «es war doch richtig.»

«Es war richtig, weil der idiotische Examinator es nicht gemerkt hat, weil er nicht mehr wußte, welche Aufgabe er dir gestellt hatte.»

«Ich hatte doch die Lupe zu zeichnen», antwortet Kulik.

«Jawohl, und du, Hornvieh, hast ihm das Fernrohr des Galilei an die Wandtafel gemalt.»

Jawohl, Kulik hat bestanden ... zur Not bestanden. Er wankt nach Hause und legt sich ins Bett. Er ist ausgepumpt und erledigt. Er kann nicht mehr. Hie und da schleppt er sich zum Tisch, entzündet den Spirituskocher, um sich ein Süpplein oder einen Tee zu brauen. Nachts schreckt er auf, er träumt von Skylla und Charybdis.

Am vierten Tage steht er vor seinem ehemaligen Bureauchef, dem dicken Getreidehändler. Der lacht mächtig.

«Selbstverständlich können Sie bei mir wieder anfangen. Aber vorerst gehen Sie in die Ferien. Sie sehen ja aus, als hätten Sie den Weltkrieg im Schützengraben mitgemacht. Sie wollen also nicht studieren?»

«Nein», antwortet Kulik lächelnd, «die Lust ist mir endgültig vergangen.»

«Gut. Sie können in vierzehn Tagen wieder beginnen: französische und englische Korrespondenz. Arbeitszeit 8—12, 2—6. Lohn 350 Franken. Auf Wiedersehen, Herr Kulik!»

Als Kulik draußen ist, steht er einen Augenblick still und wischt sich die Augen. Dann atmet er tief und blickt zur Höhe. Da sieht er über sich den strahlenden blauen Himmel, schaut das herrliche Grün rauschender Bäume und die Schwalbe in der Luft. Und ihm ist, als wäre er von schwerer Krankheit genesen.

Als Weihnachtsgeschenk
REBER
Schaffhauserzungen
J. REBER, Conditorei, SCHAFFHAUSEN



Unser Umbau ist fertig!

Die Verkaufsräume sind heller und geräumiger geworden. — Aber das ist nicht alles ... Aparte Neuheiten in sämtlichen Herrenmodeartikeln sind bereits für diese Saison eingetroffen. Gewiß werden auch Sie in unserer vielseitigen Auswahl das für Sie Passende finden! Und Sie wissen es ja: FEIN-KALLER-QUALITÄT ist beinahe sprichwörtlich geworden. — Die Preise konnten fast durchweg zeitgemäß reduziert werden. Wann dürfen wir Sie bei uns begrüßen! Unser langjähriges Verkaufspersonal wird sich freuen, Sie gewissenhaft und liebenswürdig zu bedienen.

Ch. Fein-Kaller, Zürich

das vorbildliche Herrenmode-Spezialgeschäft · Bahnhofstr. 84

In jedem guten Haushaltungsrathelgeschäfte zu haben.

Email mit dem Merkurstab
und
EMCO=Stahlemail:
Erstklassiges Schweizer Fabrikat

Probieren Sie die
dauerhafte
RASEX
Rasierklinge
in Fachgeschäften
Bezugsquellennachweis durch: **H. Jucker, Olten**

Champagne
Bouvier
erhöht die Stimmung!

Appetit in Italien . . .



Trotz der Wärme essen wir gerne dort unten. Kochen sie besser? Das nicht, aber irgendwie rassiger, pikanter, mit natürlichen Zutaten, die der Zunge schmeicheln, den Appetit anregen — fast in jedem Haushalt steht der Liebig-Topf. Die Italienerin weiss warum, weil sie Zeit und Mühe spart! Liebig ist ja so vielseitig und hilfreich, jeden Tag die treue Messerspitze mit ihren Kräften und Säften von frischem Ochsenfleisch.

Liebig

Koche mit viel Liebe und ein bisschen Liebig.
Aber auch Oxo-Bouillon und Oxo-Würfel sind fein

Fleischextrakt

225 JAHRE
ECHTE EAU DE COLOGNE

*Johann Maria Farina
gegenüber dem Julichs-Platz*



ROTE
FARINA
MARKE

Das beliebte Weihnachtsgeschenk
Die hochwertige unveränderte Qualität
hat sich durch Jahrhunderte bewährt

GENERAL-DEPOT: DOETSCH, GREYER & CIE. A.G., BASEL



Nur zwei halbe
Drehungen und die
Feder ist gefüllt.

Das Fest-Geschenk
von grösster Beliebtheit

Nur "SWAN" kann diese neue Füllfeder, die sich von allen andern so wesentlich unterscheidet, herstellen.

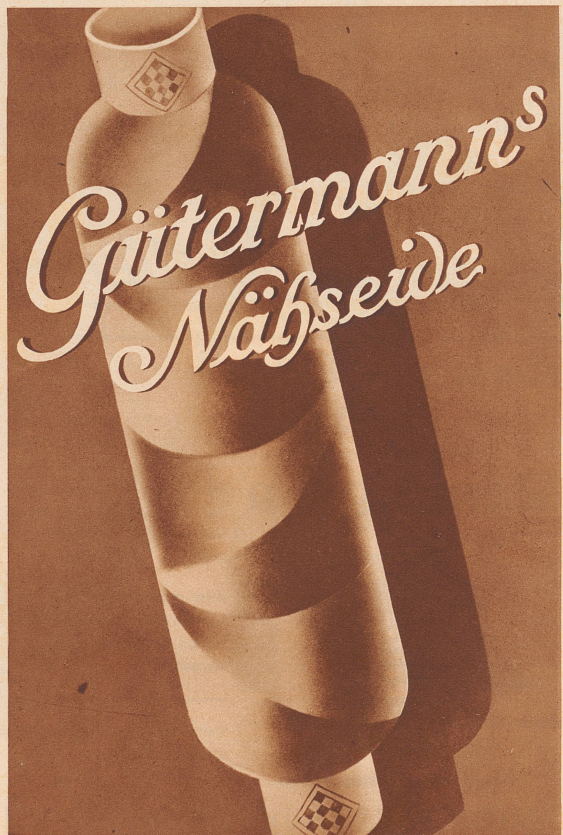
Die einzigartigen Vorzüge der neuen patentierten SWAN LEVERLESS PEN mit Dreh-Füllvorrichtung, sind recht mannigfach. Aber schon diese beiden Vorzüge werden genügen, um Sie für deren Anschaffung zu begeistern:

1. Die Leichtigkeit des Füllvorganges
2. Die erstaunliche Einfachheit des Mechanismus, welche jedes Versagen im Gebrauch ausschliesst.

Die neue SWAN LEVERLESS PEN mit Dreh-Füllvorrichtung wird in entzückenden Farben hergestellt, wie auch im klassischen Schwarz, dessen elegante Einfachheit ihr eine besonders vornehme Note verleiht.

'SWAN'
LEVERLESS PEN

ERHÄLTlich IN GUTEN PAPETERIE-GESCHÄFTEN VON FR. 20.- AN



Gütermann's Nähseiden A. G. Zürich
Fabrikation in Buochs am Vierwaldstättersee
Einzige schweizerische Nähseidenfabrik mit eigener Spinnerei